

Die Wahl zum norddeutschen Reichstage.

Alle Wahlen, welche wir in den letzten Jahren zu vollziehen hatten, sind Klassenwahlen gewesen. Die Wähler wurden nach den Steuern, welche sie zu zahlen hatten, in drei Klassen getheilt, so daß die eine Klasse etwa eben so viel Steuern zahlte als jede der andern, und auch eben so viele Wahlmänner wählte. Jetzt soll ein Versuch gemacht werden mit der Kopfwahl, wo jeder Bürger gleichviel Stimmrecht besitzt und die Abgeordneten nicht mehr durch Wahlmänner, sondern unmittelbar durch die Urwähler gewählt werden.

Wir wollen hier nicht eine Untersuchung darüber anstellen, welcher von beiden Wahlarten der Vorzug gebühre, wir kommen darauf noch später wieder zurück. Diesmal soll uns nur die Frage beschäftigen, was wir für die nächste Wahl von der neuen Wahlart zu erwarten haben und ob wir von derselben gute Früchte für das Parlament hoffen dürfen. Und da wollen wir nicht leugnen, daß wir die besten Hoffnungen für die bevorstehende Wahl hegen.

Was nämlich zunächst die Städte betrifft, so haben die dritten Klassen bei den letzten Wahlen viel mehr im konservativen Sinne gestimmt, als die zweite und erste Klasse. Wir brauchen hier nur an die letzte Stadtverordneten-Wahl in Stettin zu erinnern. Fast durchgehend sind hier die Wahlen der dritten Abtheilung, wir wollen nicht sagen im konservativen Sinne, aber doch im praktisch verständigen Sinne ausgefallen, und haben eben so intelligente wie praktische Wahlen für die Stadtverordneten-Versammlung ergeben, während die Wahlen der ersten beiden Abtheilungen sich fast nur auf Anhänger der entschieden liberalen Partei beschränkt und also auch bei den Stadtverordneten, die doch bekanntlich nichts mit Politik zu thun haben, nur auf politische Farbe und Parteistellung Rücksicht genommen haben.

Daß ein solches Ereigniß der königlichen Regierung nicht zufagen konnte, liegt auf der Hand, man kann es ihr daher nicht verargen, wenn sie den Geldmännern der Städte einen Einfluß wieder entzog, den sie nur zur Opposition und zu Parteizwecken benutzten hatten. Die Regierung will sich lieber auf die große Masse der Bürger stützen und dem gesunden Sinne derselben vertrauen, als einzelne Klassen vor andern hervorheben und bevorzugen.

Uebrigens unterliegt es keinem Zweifel, daß die eigentliche Intelligenz, daß die Masse der Gelehrten und Studirenden, der Künstler und Techniker, die strebende und arbeitende Kraft des Volkes weniger in den Schichten der Reichen zu finden ist, als in den Schichten der dritten Klasse, welche den größten Theil des Volkes umfaßt. Auch aus diesem Grunde konnte man daher Seitens der Regierung unbesorgt die Gleichberechtigung aller bei der Wahl versuchen und das bisher befolgte Prinzip der Drei-Klassen-Wahl verlassen.

Noch mehr dürfte sich das Prinzip der Kopfwahl für das Land empfehlen. Die Arbeiter und Bauern werden von den Gutsbesitzern nicht mehr künstlich getrennt, sondern bilden mit ihnen eine gemeinsame Macht, welche sich naturgemäß um die Gutsbesitzer und reicheren Bauern, um die Prediger und sonstigen Vertreter der Intelligenz auf dem Lande schart. Die Wahl wird dadurch eine mehr besonnene und verständige werden, welche den gegebenen Verhältnissen mehr Rücksicht trägt, und mehr im konservativen Sinne ausfallen wird als bisher.

So wesentlich die neue Art der Wahl nach Köpfen daher auch gegen die Prinzipien der konservativen Partei verstößt, so dürfen wir doch von ihr die besten Früchte erwarten. Jedenfalls wird die Zahl der liberalen Schreier, die alles nur nach den Stichworten der liberalen Partei abmessen, durch diese Art der Wahl nicht vermehrt werden.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. Sr. Maj. der König empfing gestern um 12 Uhr die Grafen von Reventlow-Altenhof und Holstein-Neversdorf als Deputation der holsteinischen Ritterschaft, hierauf den Rektor der Universität Bonn und um 12¼ Uhr den sächsischen Minister v. Friesen und General v. Fabricé. Dann nahmen Sr. Maj. dem Vortrag des Ministers des Innern Grafen zu Eulenburg entgegen und empfingen den Abschiedsbefuch Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Um 2 Uhr besichtigten Sr. Maj. der König das auf dem Durchmarsch befindliche Füßler-Bataillon des 7. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60, in Gegenwart J. J. K. H. der Prinzen Albrecht und Friedrich Karl, sowie des Feldmarschalls Grafen Wrangel, des Gouverneurs und Kommandanten. Um halb 4 Uhr empfingen Sr. Majestät den Minister-Präsidenten Grafen Bismarck.

In Kurhessen erkennt die Verfassungs-Partei die Gewinne, welche das Jahr 1866 Deutschland gebracht, vollkommen an, wengleich auch ihr unter preussischer Herrschaft bis dahin noch durchaus nicht alle Blüthenräume gereift sind. Die sehr verständige „Hessische Morgen-Ztg.“ schreibt: „Wir geben zu, daß von den Hoffnungen und Erwartungen, welche Viele an die preussische Siege knüpften, gar Manches sich noch nicht erfüllt hat und daß auf die vielleicht allzu überschwängliche Anschauung eine gewisse Ernüchterung und Berstimmung erfolgt ist. Der Grund dieser Reaktion liegt zum Theil in der Natur der Sache selbst; sie würde unter allen Umständen eingetreten sein, auch ohne besondere Anlässe. Denn es ist ein Naturgesetz, daß auf jede Anspannung eine Erschlaffung und Ermüdung folgt, und daß von den Hoff-

nungen, womit der Einzelne wie ganze Völker einen großen Moment ihrer Entwicklung begrüßen, auch im besten Falle nicht alle eintreten. Den Deutschen insbesondere ist eine gewisse Romantik und Ueberschwänglichkeit eigen. Um so nöthiger erscheint es aber sowohl im allgemeinen, als im speziel heimathlichen Interesse, einer solchen Berstimmung entgegen zu wirken. Sehen wir ganz ab von der Stellung, welche Deutschland, d. h. Preußen und alle Deutschen, die entweder schon zu Preußen gehören oder zu ihm gehören wollen, gegen das Ausland einnimmt, und denken wir bloß an die inneren Verhältnisse, so erkennen wir schon jetzt, wie die selbst von den demokratischen Unitariern, einem Kinkel, Ruge, Feder, Bamberger vorgetragene Ansicht, der Weg zur deutschen Einheit werde durch die Diktatur gehen, der man sich im Hinblick auf das Ziel fügen müsse, bis jetzt sich durchaus nicht befähigt hat. In dieser Hinsicht besteht der Unterschied gegen früher darin, daß den freisinnig regierten Kleinstaaten der bundestägliche Druck, den absolutistisch misregierten der bundestägliche Schutz genommen. Kein Mensch hindert die noch nicht mit Preußen verbundenen Südstaaten, sich so freisinnig, als sie wollen, einzurichten. Die Regierungen derselben wetteifern auch mit Verheißungen und Zugeständnissen, wobei seltsamer Weise gerade die am meisten absolutistisch Gesinnten, in Württemberg und Darmstadt, sich am eifrigsten gebähren. Dennoch sind es gerade hier die bewährtesten Vorkämpfer konstitutioneller Freiheit, die den Anschluß an Preußen fordern. Was die mit Preußen im Bundesstaate geeinigten norddeutschen Regierungen betrifft, so sind auch hier die freisinnig regierten, Braunschweig, Oldenburg, Weimar, Gotha, die eifrigsten, welche willig der Gesamtheit ihre Souveränitätsrechte opfern, während z. B. Mecklenburg den alten Zustand beibehalten möchte. Dieser Widerstand kann nur gebrochen werden durch ein bundesstaatliches Parlament, von welchem Graf Bismarck selbst erklärte, daß es mächtiger sein werde, als eine Einzel-Regierung.

Berlin, 7. Januar. Die heutige (49.) Plenarsitzung im Abgeordnetenhaus wurde um 12¼ Uhr durch den Präsidenten v. Jordanbeck eröffnet. Am Ministertische sind nur zwei Regierungs-Kommissare, die Tribünen sind sehr schwach besetzt, im Hause selbst zeigen sich auf allen Bänken bedeutende Lücken. Der Präsident macht einige geschäftliche Mittheilungen, unter welchen ein Schreiben des Justizministers zu bemerken, durch welches dieser die Gemächern des Hauses für den Staatsanwalt zu Inhaber der Erhebung einer Anklage wegen Verleumdung des Hauses gegen den „Bürger- und Bauernfreund“ nachsucht. Das Schreiben wird der Justiz-Kommission überwiesen. Das Haus tritt alsdann in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand die Schlussberatung ist über den Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung mehrerer Bestimmungen des Invaliden-Versorgung-Gesetzes vom 6. Juli 1866. Der Präsident erhält als Referent das Wort und rechtfertigt seinen Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfs mit einigen Mittheilungen, welche mehr redaktioneller, als die Materie behandelnder Natur sind. (Der Kriegsminister findet sich im Hause ein.) Nach ihm noch zwei Verbesserungsvorschläge eingebracht sind, erhält gegen den Gesetzentwurf das Wort der Abg. Freybel. Derselbe hält die Vorlage für durchaus ungenügend, dieselbe reiche nicht aus, um die zu krüppeln geschaffenen Landeskinder vor Noth zu bewahren. Redner stellt die zur Unterstützung der Invaliden bestimten Sätze in Vergleich mit den den See-Fiskalern bewilligten Dotationen und meint, daß darin ein arges Mißverhältniß liege. Unter großer Unruhe des Hauses kritisiert er das Dotationsgesetz und spricht sich dahin aus, daß die Dotanten die Acepation verweigern müßten, weil die Bewilligung nicht einstimmig ausgesprochen sei. (Der Finanzminister und der Justizminister treten ein.)

Abg. Micheltis (Allenstein) spricht für die Vorlage; wenn dieselbe auch nicht vollumfänglich erscheine, so sei doch jede Verbesserung willkommen zu heißen. Der Redner hebt alsdann an, sein „politisches Programm“ zu entwickeln, unter mehrfachen Ausdrücken der Heiterkeit des Hauses. Von dem Präsidenten ermahnt, bei der Sache zu bleiben, erinnert er diesen daran, daß er bei einer früheren Gelegenheit den Redner, da derselbe sich beklagt habe, daß ihm das Wort abgeschnitten sei, auf die Zukunft verweist habe. Er wolle davon heute Gebrauch machen, wozu er in seinem Gewissen als Mensch, Abgeordneter, Katholik und Priester sich verpflichtet fühle. (Große Heiterkeit.) Da der Redner fortfährt, sein Programm zu entwickeln, wobei er Reichthum, Heinrich IV. und manches Andere heranzieht, so ermahnt ihn der Präsident wiederholt, bei der Sache zu bleiben. Nachdem er mit seiner gewöhnlichen Stentor-Stimme versichert hat, daß Alles, was er gesagt, zur Sache gehört habe, verläßt er die Tribüne. Nach einigen auf der Journalisten-Tribüne unverständlichen Worten des Abg. Harfort wird die General-Diskussion geschlossen und es erhält noch das Wort der Korreferent Abg. v. Bunsen, welcher die Annahme des Gesetzentwurfs mit den von den beiden Referenten gestellten Amendements empfiehlt. Beiläufig weist er auf manche Mißstände hin, welche in den Invalidenhäusern herrschen sollen. Die Spezial-Diskussion wird eröffnet. Zu §. 1 hat der Abg. Coupierre das Amendement gestellt, daß die Zulagen für Verstümmelte von resp. 3 und 8 M auf 5 und 10 M erhöht werden mögen.

Der Kriegsminister: Er freue sich, nach Rücksprache mit dem Finanzminister, die Erklärung abgeben zu können, daß finanzielle Bedenken der Annahme dieses Amendements nicht entgegenstehen. Es geräthe ihm natürlich zur großen Befriedigung, die Unterstützung der Invaliden durch die Initiative hier im Hause erhöht zu sehen. Die gegen die Invalidenhäuser erhobenen Ausstellungen seien wohl nicht begründet, jedenfalls könne er versichern, daß alles Mögliche zur Verbesserung dieser Anstalten fortwährend geschehe. — Nach einigen empfehlenden Worten des Antragstellers wird das Amendement vom Hause angenommen. Das ganze Gesetz erhält demnach mit den von dem Referenten vorgeschlagenen Abänderungen die Genehmigung des Hauses. — Bevor zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung übergegangen wird, überreicht der Justizminister einen Gesetzentwurf, welcher den Richtern in den neu erworbenen Provinzen die Möglichkeit der Anstellung auch in den alten preussischen Provinzen eröffnet. Die Vorlage wird der Justiz-Kommission überwiesen. (Schluß folgt im Abendblatte.)

Königsberg i. Pr., 5. Januar. Nach den letzten Stürmen ist vor einigen Tagen bei Ridden ein russisches Schiff ohne Steuer und Mast in dem elendesten Zustande mit noch zwei Leuten und dem Leichnam eines Dritten an Bord, geborgen worden. Die beiden Geretteten erzählten, daß sie 14 Tage hindurch auf der See umhergetrieben wurden, daß sich täglich die Zahl der Besatzung lichte und auch für die noch Lebenden bereits die höchste Noth angebrochen war, zumal da die Nahrungsmittel gänzlich ausgegangen. Vier Mann waren noch auf dem Schiffe, als eines Tages der Matrose, dessen Leiche nach Ridden mitgebracht wurde, durch das Herunterfallen von Ketten getödtet wurde. Der Hunger der Leute hatte bereits den Kulminationspunkt er-

reicht und zwei derselben machten sich an den Leichnam, indem sie aus demselben Stücke Fleisch ausschneiden und verzehrten. Den dritten noch lebenden Matrosen erfaßte dabei ein solches Grauen, daß er, um dem Hungertode zu entgehen, sich vom Fahrzeuge herab in die See stürzte und den Tod fand. Die Leiche des Matrosen, die den lebenden Leuten zur Nahrung gedient hatte, wurde in diesen Tagen in Ridden beerdigt.

Hannover, 4. Januar. Alle Parteien sind lebhaft mit der Vorbereitung zu den Parlamentswahlen beschäftigt. Die Gegner der Annexion haben in einer ersten Zusammenkunft eine namenreiche Liste aufgestellt, um darüber die Meinung aus den einzelnen Wahlbezirken einzubolen und dann endgültig über ihre Kandidaten zu beschließen. Die Wahlausföhrer in den bedeutenderen ostfriesischen Städten scheinen den Streit des Particularismus im Kleinen zu repräsentiren. In Osnabrück müssen die Aussichten Miquel's unsicher sein, da seine Anhänger ihn in Celle aufzustellen denken. Harburg glaubt seines Bürgermeisters Grumbrecht sicher zu sein, wenn ihm die Lassallianer keinen Streich spielen, die sich hier und da rühren. — Amtmann v. Hartwig in Emden ist zum zweiten Male vom Amte suspendirt. Das 3. preussische Husaren-Regiment König von Hannover wird fortan den Namen Regiment König Georg's V. führen, der thronlose Monarch aber sein Chef bleiben.

Köln, 4. Januar. Die Beiträge für den Kölner Dom belaufen sich im Jahre 1866 auf 108,817 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf. — Die Ziehung der Dombau-Lotterie findet bestimmt am 9. Januar Statt.

Wiesbaden, 4. Januar. Eine der großartigsten Schwindelen (berichtet ein Artikel der „Mainzer Ztg.“) ist die angeblich von 3000 Bürgern Wiesbadens unterzeichnete Petition für Erhaltung der Spielhölle. Es mag richtig sein, daß die Petition 3000 Unterschriften zählt, allein es befinden sich (abgesehen von den Spielaktionären) darunter auch nicht 30, geschweige denn 3000 hiesige Bürger. Die Spielgesellschaft selbst und deren Hauptaktionäre haben die Petition veranlaßt. Sie haben den Leuten, welche die Petition kolportirten, eine gewisse Summe Geldes für das Duzend Unterschriften versprochen, und so haben denn Dienstmänner, Dienstmädchen, Lauf- und Lehrburschen, Gemüthliche u. c. unterzeichnet. Andere Unterschriften sind erschwandelt worden durch unwahre Angaben über den Inhalt der Adresse. Man sagt z. B., sie rühre von dem Kurverein her, einem Verein, der, von der Voraussehung ausgehend, daß das Spiel aufhören werde, Mittel und Wege sucht, um durch Hoffen auf die natürlichen Hilfsmittel und Heilkräfte unseres Bades Ersatz zu gewinnen für die Summen, welche aus jener schmutzigen Quelle bisher geflossen sind. Andere Unterschriften erfolgten gegen baare Zahlung. Die Adresse ist an den König gerichtet. Dieser Tage überreichte sie eine aus Spielaktionären bestehende Deputation dem Civil-Kommissar Dietz. Derselbe weigerte sich jedoch, sie entgegen zu nehmen.

Wiesbaden, 5. Januar. Die Nachricht, daß die Herzogin von Nassau bedenklich erkrankt ist, beschäftigt sich leider. Dieselbe hatte sich kurz vor Weihnachten mit dem Herzoge bei unangenehmer Witterung zu Pferde von Kumpenheim nach Frankfurt a. M. zu einer Festlichkeit bei einem dortigen Partikulier begeben und kehrte noch an demselben zu Pferde wieder nach Kumpenheim zurück. Bei dieser Gelegenheit zog sich die hohe Dame eine so starke Erkältung zu, daß sie an einer heftigen Unterleibs-Entzündung erkrankte und mehrere Tage in Lebensgefahr schwebte. Es ist allerdings gelungen, die Entzündung zu heben, aber nun hat die Krankheit die Erscheinung des Typhus und damit einen sehr bedenklichen Charakter angenommen.

München, 3. Januar. Auf heute Mittag 12 Uhr hat der Minister Fürst Hohenlohe die sämtlichen Beamten des Ministeriums des Aeußern zum Empfange und zur Vorstellung geladen. Uniform oder schwarzer Frack sind dabei ausdrücklich verboten, und der Fürst erklärte, die Herren im „Bureau-Anzuge“ sehen zu wollen.

Ausland.

Wien, 4. Januar. Die „Wiener Zeitung“ stellt die Urtheile der hiesigen Blätter über die Einberufung des außerordentlichen Reichsrathes zusammen, mit dem Bemerkten: „Während von verschiedenen Standpunkten Bedenken gegen die Maßregel ausgesprochen werden, begegnen wir doch auch vielfach der mit Gründen reichlich unterstützten Ansicht, es sei eben nichts Anderes möglich gewesen, als was geschehen, und die Regierung habe unter den vorhandenen Mitteln das relativ beste gewählt.“ Die beiden „Pressen“ sprechen sich mit großer Heftigkeit gegen das Patent aus.

Nach dem im Patent angedeuteten Wahlmodus kann es geschehen, daß in Böhmen und Mähren lauter Czechen, in Galizien lauter Polen gewählt werden, und schließlich die Deutschen im außerordentlichen Reichsrathe nur eine Minderheit von 70 gegen 130 Stimmen bilden.

Einer Depesche des „Tremdenblatt“ aus Pesth zufolge verlautet dort, daß die Linke des Abgeordnetenhauses einen Protest gegen die Verordnung in Betreff der Heeresergänzung in Form einer Resolution projektire. Die Deak-Partei, heißt es weiter, wolle eine Adresse um Aufschub der Durchführung bis zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung beantragen.

Paris, 3. Januar. Im Ministerium des Aeußeren finden häufig Besprechungen wegen der Insurrektion in Randia Statt. Der türkische Botschafter hat zum dritten Male gemeldet, daß die Aufständischen besetzt seien, und Frankreich schenkt dieser Nachricht um so mehr willig Glauben, je mehr den Tuilerien daran liegt, die orientalische Frage fortzuschleppern zu sehen. In einer bei Jules Favre abgehaltenen Versammlung mehrerer oppositionellen Deputirten sagte Herr Thiers: „Ich werde von der Tribüne herab

beweisen, daß Rußland, wenn es Konstantinopel nehmen wollte, heute keinen Widerstand zu fürchten hätte!" Er sprach die Ueberzeugung aus, daß England ganz zufrieden wäre, wenn man nur Griechenland, Epirus, Thessalien und noch einige Stücke gäbe, Preußen ruhig zusehen würde, weil seine Interessen nicht ins Spiel kämen, und Frankreich — von Oesterreich zu geschweigen — ohne Englands Unterstützung niemals nach dem schwarzen Meere sich wagen könnte: um 16,000 Mann aus Mexiko zurückzuschaffen, müßte es seine ganze aktive Flotte, die erste und zweite Kategorie der Reserve mobil machen. Wären die Griechen aus anderem Stoffe gemacht, dann könnte ihnen leicht die Herrschaft in Stambul zugewendet werden, aber den modernen Hellenen fehlte es an innerer Tüchtigkeit, nicht sie seien berufen, den Kern zu einem neuen großen Reiche zu bilden, etwa wie das preussische Volk.

Paris, 6. Januar. Nach dem „Memorial Diplomatique“ will Herr v. Beust durch eine gemeinsame Verständigung der europäischen Mächte dafür sorgen, daß keine einzelnen derselben die orientalischen Angelegenheiten zu ihrem ausschließlichen Vortheile ausbeuten; dadurch will Beust Rußland eine eine Gewissensfrage vorlegen, Preußen zwingen, Farbe zu zeigen, und vor Allem sich Frankreich angenehm zu machen und dem Metternichschen Ideale der französisch-österreichischen Allianz Fleisch und Blut geben. Hier ist man jedoch vorläufig noch nicht geneigt, diesem kühnen Schwunge Beust'scher Phantasie zu folgen. Man weiß, daß Rußland auf jene Gewissensfrage entweder zweideutig oder gar nicht antworten wird. Auch fürchtet man, in das Gebiet des Unberechenbaren fortgerissen zu werden, sobald man einmal der kandiotischen Frage ihren jetzigen, rein lokalen Charakter genommen und sie offiziell zu einer europäischen Frage gemacht hätte. So lange Herr von Moustier Minister des Auswärtigen ist, wird die französische Politik nicht in die Regionen Beust'scher Phantasiespiele sich verirren, sondern korrekt bleiben.

— Kaiser Max erläßt jetzt Proklamationen, offene Sendschreiben &c.; sie alle sollen die Croelen erheben oder das Ausland über die tiefsten Gründe aufklären, welche den Sprossen von Habsburgs Stamme bewegen haben, noch einmal einen Versuch mit der Nachfolge Montezuma's zu wagen und noch einmal über sich abstimmen zu lassen. Wunderbar ist dabei die Idee, die Schwarzen und die Rothens ausöhnen und auf diese Art und Weise eine neue liberal-demokratische Monarchie schaffen zu wollen. Die nächsten Schritte zu dieser Juston der Parteien und Konfusion der Leidenschaften sollen bestehen: 1) in der Einberufung eines National-Kongresses auf breiter Grundlage, welcher über die Regierungsform beschließen soll; 2) in einer Arbeit über die Finanzen und Hilfsquellen des Landes, um die Möglichkeit nachzuweisen, daß die neugewählte Regierung ein Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen herstellen kann; 3) in einem Gesetzentwurf, worin die Rekrutierung und Bildung eines Volkheeres festgesetzt wird; 4) in einem Gesetze zur Beförderung der Einwanderung; 5) in einer Arbeit über die Mittel und Wege, mit Frankreich sich auszuhandeln zu setzen, und 6) in einer gleichen Arbeit über die beste Art, sich mit den Nordamerikanern auf guten Fuß zu stellen. Max schwimmt wieder in Projekten wie ein Fisch im Wasser. Am 5. Dezember wollte er seinen Einzug wieder in die Hauptstadt Wien halten.

London, 4. Januar. Die Reform-Demonstration vom 3. Dezember war in so weit verunglückt, als bei Weitem nicht jene Menschenmenge zusammengeströmt war, auf welche die Führer der Bewegung sich und ihren Strebensoffen Hoffnungen gemacht hatten. Gewissermaßen zur Ergänzung, aber nach einem neuen Plane, soll deshalb eine andere Kundgebung gleichen Zweckes am 11. Februar, dem ersten Montage nach der Eröffnung des Parlaments, veranstaltet werden, ein Massenbesuch beim Hause der Gemeinen. Jeder Theilnehmer verfaßt eine Petition, welche allgemeines Wahlrecht unter den Bedingungen der Ansfähigkeit und Registrierung verlangt, jeder bringt diese seine Petition selbst mit und jeder überlegt sie an den Stufen der St. Stephen's-Kapelle einem der Parlaments-Mitglieder vorgeschrittener Reformfreunde, welche dort ihren Stand nehmen werden, um die solchermaßen empfangenen Petitionen dem Hause der Gemeinen zu überreichen. Wenn die Betheiligung den Erwartungen in etwa entspricht, so würde eine solche Unzahl von Petitionen einlaufen, daß schon deren Annahme und Beförderung eine lange Zeit beanspruchen würde, ganz abgesehen von den Formalitäten, welche die schließliche Ueberreichung an das Unterhaus begleiten. Um Verwirrung auf den Straßen zu vermeiden, werden im Voraus die Wege festgesetzt, auf welchen die Demonstranten sich aus den verschiedenen Stadtvierteln nach Westminster begeben, so daß nicht eine, sondern viele Professionen entstehen werden.

— Die Goldlager von Canada sind jetzt von der Regierung untersucht worden. Die Kommissare berichten, daß in dem ganzen Distrikt um Madoc herum Gold in bedeutenden Quantitäten vorhanden sei und haben der Regierung Proben von goldhaltigem Quarz und Goldförmern zugesandt. Das Lager ist augenscheinlich sehr reich. Man fand Gold in einer Tiefe von 5 Fuß. Der untersuchende Kommissar sagt, daß an einer Stelle Gold im Werthe von 1500—2000 Dollars aus einem Schachte gefördert wurde. Der Boden des Golddistriktes gehört größtentheils der Regierung, doch sind einzelne Striche im Besitze von Bauern, die für ihr Eigenthum ungeheure Preise verlangen. Die Goldader soll sich nach dem Berichte der Kommissare über einen Flächenraum von vierzig Quadratmeilen erstrecken und die Ausbeute in der Qualität reicher sein, als das Gold in Australien oder dem britischen Columbia.

Florenz, 2. Januar. Aus Treviso wurde der Regierung eine mit mehr als 3000 Unterschriften versehene Petition übersandt, worin um die Entfernung des Bischofs Msgr. Zinelli gebeten wird. (Derselbe hatte, wie bereits mitgetheilt, in einer Predigt am ersten Weihnachtstage sich mißliebige Anspielungen auf König Victor Emanuel als den Feind und Verfolger des Oberhauptes der Kirche erlaubt. Die Red.) Der Tumult vor dem Palaste des Bischofs dauerte volle acht Stunden, alle Fenster des Palastes wurden eingeworfen, der Bischof mit den größten Schimpfnamen überhäuft, und erst als die erbitterten Tumultuanten Miene machten, den bischöflichen Palast gewaltsam zu erklimmen, und bereits Leitern angelegt wurden, um durch die Fenster zu dringen, schritt die bewaffnete Macht ein und zerstreute die Tumultuanten. Msgr. Zinelli hat sich seit dem Tage, wo die Excesse vorkamen, nicht mehr in

der Kirche gezeigt und sein Palast wird fortwährend von einem Diquet Sicherheitswachen besetzt.

Turkei. Das „Memorial Diplomatique“ enthält folgende Depesche aus Konstantinopel vom 2. Januar: „Trotz der Aufmunterung, welche Griechenland ganz offen den kretensischen Insurgenten bietet, ist die Türkei fest entschlossen, die gerade Defensivlinie nicht zu verlassen und sich jedes Angriffsschrittes gegen die griechische Regierung zu enthalten. Die Nachricht, daß die Pforte an das Kabinet von Athen eine drohende Note gerichtet habe, welche geeignet wäre, einen Bruch zwischen beiden Ländern hervorzurufen, ist falsch. Eine solche Note hat nie existirt.“ Nach dem nämlichen Blatte hat die Türkei keine Note an Griechenland gesandt, weil die Regierungen Frankreichs und Englands ihr davon abgerathen haben, da solcher Schritt die Gereiztheit nur noch größer machen werde.

Newyork. Aus einem der neuerdings eingetroffenen Berichte des Generals Castelnau aus Mexiko wird uns mitgetheilt, daß in der That seit der Mission der Generale Sherman und Campbell, die Sache Maximilian's bedeutende Fortschritte gemacht habe. Die beiden amerikanischen Offiziere hätten sich von der großen Unpopularität Juarez' nicht nur überzeugt, sondern auch das Gefühl mit sich genommen, durch ihr Erscheinen in Mexiko die Unpopularität des ehemaligen Präsidenten nur noch vermehrt zu haben. Sie wären daher sehr enttäuscht nach New-Orleans zurückgekehrt.

Vomern.

Stettin, 8. Januar. Den vorliegenden Berichten zufolge beschäftigt man sich bereits an vielen Orten mit der Auswahl und Aufstellung von Kandidaten für den Reichstag des norddeutschen Bundes und sind namentlich auch von konservativer Seite mehrfach die Vorbereitungen zur Erzielung geeigneter Wahlen mit Erfolg in die Hand genommen worden. In unserer Stadt verlautet dagegen bisher noch immer nichts über eine gleiche Thätigkeit der konservativen Partei, weshalb wir es für unsere Pflicht erachten, bei der großen Wichtigkeit der Sache auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, recht bald rüstig Hand anzulegen, damit der eigentliche Wahlakt uns nicht unvorbereitet treffe. — Für den Kreis Randow-Greifenhagen ist von konservativer Seite der General-Major a. D. Freiherr von Troschke in Berlin, für die Kreise Greifswald und Grimmen der Kammerherr von Behr-Bargatz als Kandidat in Vorschlag gebracht worden.

— Der neueste „Staats-Anzeiger“ meldet die erfolgte Ernennung des bisherigen Regierungspräsidenten Freiherrn v. Münchhausen zum Ober-Präsidenten unserer Provinz.

— Durch Restrikt vom gestrigen Tage hat der Herr Minister des Innern für den ganzen Umfang des Staates den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten nach dem Wahlgesetz für den Reichstag des norddeutschen Bundes zu beginnen hat, auf den 15. d. Mts. und den Tag der Wahl auf den 12. Februar cr. festgesetzt.

— Sr. Majestät Schiff „Niobe“ ist am 2. v. M. in Porto Grande auf St. Vincent (Kap Verdische Inseln) angekommen.

— Die die „M. Z.“ des Magistrats das Projekt einer Kanalisierung unserer Stadt im Hinblick auf den Kostenpunkt (der Anschlag soll sich auf 360,000 Thlr. belaufen) auf Antrag des Hrn. Kammerers auf fünf Jahre verjagt worden.

— Gegenwärtig ist man mit der Einrichtung eines sechsten Polizeireviers beschäftigt. Der Umfang der gegenwärtigen Reviere wird dadurch eine wesentliche Aenderung erleiden. Wie wir hören, wird in Folge der neuen Einrichtung fernere ein Polizeikommissarius in Grabow a. D. dauernd stationirt werden, auch der äußere Polizeibezirk insofern eine Erweiterung erfahren, als wie demselben die bisher unter landrätthlicher Polizeiverwaltung gestandene Ortschaft Goglow einverleibt wird.

— Mittels Befugung des Regierungs-Präsidenten v. Kope zu Ködlin vom 30. Dezember pr. ist vom 1. d. M. ab der Rektor der höheren Töchterschule in Kolberg, Mensch, vom Amte suspendirt und der Schulinспекtor Prediger Baudach einstweilen mit der Verwaltung der Rektoratsgeschäfte betraut worden. Ferner ist in Kolberg der Lehrer Teichner einstweilen von der Töchterschule zur Bürgerschule und der Lehrer Butz von dieser zur Töchterschule versetzt worden.

— Vorläufiges Repertoire des Stadt-Theaters: Mittwoch „Stumme von Portici“ (Herr Stegele, Masaniello, als Debut). — Donnerstag: „Das große Loos“. — Freitag: „Don Juan“ (Hrl. v. Pöllitz als Gast). — Sonnabend: „Der Postillon von Mönchberg“. — Sonntag: „Die Familie Benoiton“. (Neu.)

— Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ent and in einer parterre belegenen Küche des Hauses untere Splitt- und Königsstraßen-Ecke dadurch Feuer, daß eine Frau, die schon am Morgen ihre Wohnung verlassen hatte, glühende Asche in ein hölzernes Gefäß geschüttet und dasselbe in der Küche hatte stehen lassen, ohne die Asche mit Wasser zu begießen. Das Feuer hatte sich bereits dem Fußboden, sowie einem Bretterverschlage mitgetheilt, der alarmirten Feuerwehr gelang es indessen sehr bald, dasselbe mit einigen Eimern Wasser zu löschen, so daß es nicht weiter erforderlich war, die Spritzen in Thätigkeit zu setzen.

Vermischtes.

— Aus Wien berichtet man vom 28. Dezember über einen Vorfall, der an die „Frau in Weiß“ erinnert: Eine junge, anständig gekleidete Dame wurde vorgestern Vormittags am Bauernmarkt von einem Manne plötzlich angehalten, der sie aufforderte, sich mit ihm auf die Polizei zu verfügen, da er sie als eine aus der Irrenanstalt Entsprungene erkenne. Das Mädchen fuhr vor Schrecken zusammen und behauptete, daß sie sich nie in einem Irrenhause befunden habe, und behauptete vielmehr, daß der Mann, der sie arrektiren wollte und sich als Polizei-Agent ausbe, wahnstinnig sein müsse. Diese Scene, welche eine große Menschenmenge herbeilockte, veranlaßte einen der umstehenden Herren, die Dame aufzufordern, mit ihm und in Begleitung des Mannes zum Polizeikommissariate sich zu verfügen, womit sich Beide einverstanden erklärten. Auf dem Polizei-Kommissariate wurde die junge Dame in der That als eine Wahnsinnige, welche dem Irrenhause entsprungen war, erkannt und wieder in die Irren-Anstalt zurückgebracht.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 6. Januar, Mittags. Das „Frankfurter Journal“ meldet, daß die ständige Bürger-Repräsentation in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen hat, die ihr von der preussischen Regierung übertragenen Funktionen anzunehmen.

Wien, 7. Januar, Vormittags. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Konstantinopel vom heutigen Tage hat eine bulgarische Deputation dem Sultan eine Vertrauens-Adresse überreicht, in welcher die Emanzipation von dem lästigen Druck der griechischen Kirche als besonders wünschenswerth betont sein soll. In allen Schichten der türkischen Bevölkerung ist die Erbitterung gegen Griechenland im Zunehmen. Die Beziehungen zwischen der Pforte und Frankreich sind, wie man versichert, die allerintimsten.

Wien, 6. Januar, Nachts. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Konstantinopel vom 5. d. sind in dem Kampfe bei Phonia auf Kandia 300 Insurgenten gefallen. 4500 nach der Seebrüste gedrängte Aufständische, darunter Frauen und Kinder, wurden von russischen Kriegeschiffen aufgenommen und nach dem Pyäus gebracht. Der Großherrliche Kommissar soll von dem griechischen Clerus und von der Bevölkerung in Selinos freudig empfangen worden sein.

Aus Canaa wird vom 1. d. M. berichtet, daß das türkische Hauptquartier sich zu Suyo im Distrikte von Selinos befindet, dessen pacifizierte Bewohner ihr Waffen abliefern. Nach der Niederlage bei Phonia hat der Insurgentenführer Koroneos sich in das Sphakiagebirge zurückgezogen, entschlossen, sich mit den Freiwilligen auf einer russischen Fregatte einzuschiffen. Die Insurgenten, welche unter Zimbrakoff gefochten, sind im Selinosgebirge versprengt und will, wie es heißt, auch dieser Führer den hoffnungslosen Kampf aufgeben.

Brüssel, 7. Januar. Die von einem rheinischen Blatte ausgesprochene Befürchtung, daß die von den holländischen Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen in der ersten Kammer gegen den belgischen Minister Rogier gethanen Aeußerungen zu einem Bruche zwischen Belgien und Holland führen könnten, sind, wie in unterrichteten Kreisen versichert wird, unbegründet. Die Aeußerungen waren keineswegs gegen Rogier als Minister, sondern als Mitglied der belgischen Kammer gerichtet.

Paris, 6. Januar, Morgens. Der heutige „Moniteur“ sagt: Ein Abendblatt hat einen Artikel über die Politik Frankreichs in den orientalischen Angelegenheiten veröffentlicht, dessen Form zu der Meinung veranlassen könnte, daß er aus offiziellen Quellen geschöpft sei. Der Artikel ist jedoch nur das Werk reiner Einbildung.

Der Artikel der „Patrie“, welchen der „Moniteur“ dementirt, sagt, es sei nicht gegründet, daß Frankreich wegen einer Konferenz zur Lösung der kandiotischen Angelegenheit Schritte gethan habe. Frankreich und England hätten der Türkei Mäßigung angerathen, die Bewegung auf Kandia getadelt und die Aufrechterhaltung der ottomanischen Herrschaft im Archipel neuerdings als eine Nothwendigkeit für die Erhaltung des europäischen Friedens anerkannt.

— Der Artikel der „Patrie“, welchen der „Moniteur“ dementirt, sagt, es sei nicht gegründet, daß Frankreich wegen einer Konferenz zur Lösung der kandiotischen Angelegenheit Schritte gethan habe. Frankreich und England hätten der Türkei Mäßigung angerathen, die Bewegung auf Kandia getadelt und die Aufrechterhaltung der ottomanischen Herrschaft im Archipel neuerdings als eine Nothwendigkeit für die Erhaltung des europäischen Friedens anerkannt.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.
Wien, 7. Januar. Die „Abendpost“ dementirt die Nachricht des „Memorial diplomatique“. Beust richtete lediglich eine vertrauliche Depesche an Metternich, um einen Meinungsaustrausch zwischen Wien und Paris über den Orient anzubahnen. Oesterreich wünscht den status quo des türkischen Reiches zu erhalten und zugleich Befriedigung der gerechten Forderungen der christlichen Bevölkerung.

Paris, 7. Januar. Larochetaquelin ist gestorben! Das Tribunal verurtheilte alle als der geheimen Gesellschaft im Café renaissance angehörig Angeklagten zu 3 bis 15 Monaten Gefängniß.

Wissensberichte.

Swinemünde, 6. Januar, Nachmittags. Angelommene Schiffe: Hermann, Prohn von Schiedam mit Ballast. Revier 1 1/2 F. Strom ausgehend. Wind: NW.

Börsen-Berichte.

Berlin, 7. Januar. Weizen effektiv reichlich angeboten, doch hoch gehalten. Termine vereinzelt höher. Roggen in disponibler Waare fand coulantem Absatz. Anerbietungen hierin waren nur spärlich. Termine eröffneten mit guter Frage und wurden höchste Sonnabends-Course angelegt, ermatteten schließlich, da sich zu den erhöhten Notizen viele Abgeber einstellten doch sind die Preise nur wenig verändert gegen gestern.

Haber zur Stelle wenig am Markte. Termine theilweise höher. Zu Rüböl war der Verkehr äußerst beschränkt, die Stimmung aber sehr fest und namentlich Frühjahrslieferung gut beachtet und besser bezahlt. Spiritus verfolgte auch heute steigende Tendenz. Unterstützt durch umfangreiche Spekulations- und Deckungsanläufe, haben sich die Preise ferner gebessert, schließen aber wieder etwas ruhiger.

Weizen loco 70—88 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ nach Qualität, gelb schief. 80 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., bunt post. 82 1/2—84 $\frac{1}{2}$ ab Boden bez., Lieferung pr. Januar 84 $\frac{1}{2}$, April-Mai 85 1/2, 86 $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 86, 87 $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 87 $\frac{1}{2}$ bez.

Roggen loco 80—88 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., 79—81 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab Boden bez., pr. Januar 88, 1/2, 88 $\frac{1}{2}$ bez., Januar-Februar 87 1/2, 88, 57 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 87 1/2, 88, 57 1/2, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. Od., Mai-Juni 87 1/2, 88, 57 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 88 $\frac{1}{2}$ bez.

Gerste, große und kleine, 46—52 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. 1160 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Hafer loco 26—29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, schlesischer 28, 1/2 $\frac{1}{2}$, sächsischer 28 1/2 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., pr. Januar u. Januar 27 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 29 1/2, 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 29 1/2, 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Erdbein, Kochwaare 58—68 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Futterwaare 48—58 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Rüböl loco gefrorenes 12 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Januar 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Januar-Februar 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., pr. Febr.-März 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 12 1/2, 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 12 1/2, 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Spiritus loco ohne Faß 17, 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., pr. Januar u. Januar-Februar 16 1/2, 17 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Februar-März 17 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 17 1/2, 2, 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Od., 2, 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni 17 1/2, 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Breslau, 7. Januar. Spiritus 8000 Tralles 16 1/2. Weizen pr. Januar 79. Roggen pr. Januar 86, do. pr. Frühjahr 84 1/2. Rüböl pr. Januar 11 1/2. Rapps pr. Januar 94. Zink pr. Januar 6 1/2. Kleeaat, rothe rubig, weiße unbedändert.

Table with columns for Dividende pro 1865, Kf, and various stock entries like Aachen-Düsseldorf, Aachen-Mastricht, etc.

Table with columns for do. de. IV, 4, 93 1/2 G, etc., listing various stocks and their prices.

Table with columns for Rhein-Nachb., do. II. Em. gar, etc., listing stocks like Rhein-Nachb., Rjssan-Konlov, etc.

Table with columns for Preussische Fonds, Freiwillige Anl., Staatsanl., etc., listing various bonds and their prices.

Table with columns for Bank- und Industrie-Papiere, Dividende pro 1865, Kf, etc., listing bank and industrial papers.

Dank- und Anerkennungs schreiben aus Berlin.

Fortwährend eingehende Urtheile über die nerven- und magenstärkenden Johann Hoff'schen Malz-Heilfabrikate...

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten...

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräulein Marie Hellwig mit dem Herrn Rudolph Tiede (Stettin-Berlin)...

Bekanntmachung, betreffend die diesjährige Heeres-Ersatz-Aushebung.

gebracht, daß, soweit dieselben mit Geburtschein oder sonstigen Beweismitteln über die Zeit und den Ort ihrer Geburt noch nicht versehen sind...

Königliche Polizei-Direktion v. Warnstedt.

Bekanntmachung, betreffend die Eispassage. Das Eis auf der Oder, der Varzig und dem Dünzig ist bis jetzt noch unsicher...

Königliche Polizei-Direktion v. Warnstedt.

Pommersches Museum. Donnerstag, den 10. Januar 1867, 6 1/2 Uhr Abends im Gymnasium.

Aus dem Falkenwälder Forstrevier, dem Belfauf Leese und Hauptrevier, werden circa 220 Stück Kiefern Bauholz...

Der Oberförster, gez. Sotzmann.

Wilhelmsbahn. Die durch Auswechslung gewonnenen alten Schienen im Gesamtgewicht von 5937,99 Ctr. sollen im Wege der Submission verkauft werden.

Donnerstag, den 24. Januar cr., Vormittags 11 Uhr.

Königliche Direktion der Wilhelmsbahn, gez. Dittmer.

Pommerscher Verein zur Unterstützung von Landwirtschafts-Beamten. Den Herren Gutbesitzern werden durch unseren Sekretair Herrn H. F. Lundberg zu Stettin...

Zum Militär-Dienst-Jubiläum Sr. Majestät des Königs.

1841 Vorstz in einer Kommission für die neue Uniformirung der Kavallerie, für eine neue Instruction zur Führung größerer Kavallerie-Massen...

1844 Bei der Königs-Revue des IV. Armee-Corps in der Gegend von Halle. 1845 Bei der Königs-Revue des II. Armee-Corps bei Stettin...

14. Juni. Gefecht bei Kirchheim-Boland. Hauptquartier Standbühl. 15. Juni. Hauptquartier im Flecken Freinsheim. 16. Juni. Bombardement von Mannheim.

Am Sonnabend, den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Artillerie-Kasernenhofe von dem unterzeichneten Kommando 4 überzählige Pferde öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Commando der 1. Fuß-Abtheilung.

Bekanntmachung.
 In unserem Depositorium befinden sich seit länger denn 56 Jahren folgende Testamente:
 1. der Wittve des Bauern Breitenfeld, de dato Settnin, den 20. Oktober 1810;
 2. der Wittve des Hauseigentümers Schulz, de dato Kromm, den 30. Mai 1810;
 3. der Caroline Wilhelmine Hedwig Gottlieb Loubovita von Steinacker geb. von Schönig, de dato Rosenfeld, den 6. Januar 1809;
 4. der Rademachers-Wittve Schulzen vom 21. Februar 1810;
 5. des Colonisten Johann Schreiber, de dato Neufallenberg, den 26. April 1810;
 6. des Bauern Christian Robitz, de dato Settnin, den 28. September 1809.
 Alle unbekanntem Interessenten werden hierdurch aufgefordert, binnen 6 Monaten ihre Anträge auf Eröffnung dieser Testamente bei uns zu machen, widrigenfalls von Amtswegen zur Ermittlung etwaiger frommer Vermächtnisse die Einsicht derselben genommen werden wird.
 Pyritz, den 10. Dezember 1866.
Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Stettiner Gartenbau-Verein.
General-Jahres-Versammlung
 Montag, den 14. Januar 1867, Abends 6 Uhr im Hotel 3 Kronen.
Tagesordnung.
 1. Vorlegung a. der Rechnung pro 1866, b. des Etats pro 1867.
 2. Wahl des Vorstandes.
 3. Beschlussfassung in Betreff der Prämierung der in den Monats-Versammlungen auszustellenden Garten-Erzeugnisse aller Art.
 Am 8 Uhr Abends: **Souper**, das Couvert zum Preise von 17 1/2 Sgr. Wir bitten die geehrten Herren Mitglieder, mit ihren Damen zahlreich an der Abend-Feier Theil zu nehmen und die Zahl der Plätze (mit Angabe, wo sie die letzteren belegt zu sehen wünschen) bis zum 11. Januar Abends bei Herrn Heinemann im Horez 3 Kronen, oder bei unserem Vereinssekretair Herrn Kurz, Hofgärtner Nr. 9/10, bestellen zu wollen.
 Einführung von Gästen wird gern gegeben.
Der Vorstand.

Königl. Preuss. Landes-Lotterie-Loose
 zur bevorstehenden 1. Klasse:
 18 1/2 Rthl. 9 1/2 Rthl. 4 1/2 Rthl. 2 1/2 Rthl.
 1/16 Rthl. 1/32 Rthl. 1/64 Rthl.
 1/8 Rthl. 1/16 Rthl. 1/32 Rthl.
 nur alles auf gedruckten Antheilscheinen.
Königl. Preuss. Provinzial-Lotterie-Loose
 zur bevorstehenden 1. Klasse:
 1/7 Rthl. 1/3 1/2 Rthl.
 nur im Original, Hauptklasse nicht theuer, verkauft und liefert rechtzeitig die Folgetassen
Max Meyer, Schuhstr. 4.

Lotterie-Anzeige.
 Zu der am 28. Januar beginnenden 1. Klasse der Provinzial-Lotterie sind noch gegen Einzahlung des Betrages ganze und halbe Loose
 3 Rthl. 7 Sgr. 6 Sgr. 1 Rthl. 18 Sgr. 9 Sgr.
 bei mir vorräthig.
Julius Rosenberg in Hannover.
 Langestraße 44.

Am 18. Januar 1867,
 Mittags 12 Uhr, werden auf dem Rittergut Saatel bei Barth aus der bekannten Vollblut-Stammherde
90 zweijährige Merino-Kammwoll-Böcke
 per Auction verkauft.
 Auctions-Register vom 15. November ab.
Holz-Saatel.
 Saatel liegt an der Chaussee von Stralsund nach Rostock.

Bock-Verkauf.
 Der Bock-Verkauf in der hiesigen Negretti-Stamm-Schäferlei hat bereits begonnen und empfehlen sich in diesem Jahre außer einer guten Auswahl Zährlingswider eine Anzahl Zeitböcke und ältere hier schon benutzte Zuchtwider. Die Preise sind äußerst billig auf 5, 10 und 15 Thaler gestellt. Bei rechtzeitiger Anmeldung steht Fuhrwerk auf den Bahnhöfen Passow und Seebaußen.
 Amt Gramzow, den 2. Januar 1867.
H. Karbe.

Technicum zu Mittweida

(bei Chemnitz, Königreich Sachsen).
Maschinenbauschule - Industrieschule.

Diese Anstalt, welche in Verbindung mit Maschinenwerkstätten und technischem Bureau als einzige ihrer Art ihre Zöglinge, die in der Pension der Anstalt wohnen, in Theorie und Praxis u. errichtet und zugleich im **Inne der wahren Humanität erzieht**, bildet junge Leute zu **Maschinenbauern oder Industriellen** überaus so heran, daß sie ohne Weiteres Stellung im praktischen Leben übernehmen können. Für ältere **Maschinenbauer**, die bis dahin nur praktisch gearbeitet haben, **Monteurs, Werkmeister**, sowie für künftige **Fabrikanten, Gewerbetreibende, Defonomen, Müller u. s. w.**, welche als Schüler eintreten und außerhalb der Anstalt wohnen, sind halbjährliche Kurse eingerichtet, in welchen dieselben Gelegenheit haben, sich mit den technischen Wissenschaften und deren praktischer Anwendung soweit vertraut zu machen, als zu erfolgreicher Ausübung ihres Berufes erforderlich ist.
 Beginn des Sommerkurses am 15. April. Anmeldung für Zöglinge sind spätestens 4 Wochen, für Schüler spätestens 8 Tage vorher zu machen. Ausführliche Auskunft über Tendenz und Organisation des Technicum giebt eine Broschüre, welche nebst Prospekt gratis vom Unterzeichneten zu erhalten ist.
Der Director des Technicum.
 Ingenieur **W. Uhland.**

Am 9. Januar 1867 und den folgenden Tagen findet die Ziehung der **Kölnener Dombau-Lotterie** bestimmt Statt.
Hauptgewinne Thlr. 25,000, 10,000, 5,000,
 ferner viele Geldgewinne von Thlr. 2,000, 1,000, 500, 200, 100, 50, 20 und außerdem eine Anzahl Kunstwerke im Gesamtwerte von Thlr. 20,000.
Loose zu Einem Thaler pro Stück sind noch von den Unterzeichneten zu beziehen. Zur Ausföhrung aller Anträge in der kurzen, noch vor der Ziehung liegenden Zeit wird um schleunige Bestellung gebeten.
 Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie:
Albert Heimann, D. Löwenwarter,
 Bischofsgartengasse 29 in Köln. Waisenhausgasse 33 in Köln.

Neueste Preuss. Rang- und Quartierliste.
Léon Saunier's Buchhandlung.
Paul Saunier,
 Mönchenstrasse Nr. 12 am Rossmarkt.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer
 in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.
 Reichhaltig assortirtes Lager von Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.
Vollständiges Lager der Fabrikate
 von **C. Bechstein** in Berlin, **W. Biese** in Berlin, **Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten**, **Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,
Charles Voigt in Paris, **Carl Scheel** in Cassel, **Hölling & Spangenberg** in Zeitz,
Merchlin in Berlin, **J. & P. Schiedmayer** in Stuttgart, **F. Dörner** in Stuttgart,
Jacob Zapka in Wien, **J. G. Irmiler** in Leipzig, **G. Lockingen** in Berlin,
Julius Gräbner in Dresden, **Ernst Irmiler** in Leipzig, **Mädler, Schönleber & Co.** in Stuttgart.
 Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch oder Nachzahlung ersetzt werden.
 Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft - Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. - Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Schlittschuhe
 für Herren und Damen offerirt
A. Töpfer,
 Schulzen- u. Königsstraßen-Ecke.
Hochzeitsgeschenke!
 In diesem Zweck bietet mein Lager eine große Auswahl von eleganten passenden Gegenständen im Preise von 3 Rthl., 4 Rthl., 5 Rthl., 6 Rthl., 8 Rthl., 10 Rthl. u. s. w.
A. Töpfer,
 Schulzen- u. Königsstraßen-Ecke.
Wirthschafts-Einrichtungen.
 Mein Geschäft ist derartig mit allen Artikeln für Haus u. Küche versehen, daß ich im Stande bin, bei Gelegenheit solcher Einkäufe von der einfachsten Weise an bis zu den elegantesten Zusammenstellungen zu bedienen. Die auf der letzten
Stettiner Industrie-Ausstellung
 von mir ausgestellte **vollständige eingerichtete Küche** war die **einzige** derartige **Wirthschafts-Einrichtung**, welche **prämirt** worden ist.
A. Töpfer,
 Schulzen- und Königsstr.-Ecke,
 Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

Ostindisches Thee-Lager,
 feinen Pecco-Blüten-, Caravanen-, russischen Familien-Thee, Souchon, Congo, Melange, grünen Kugel- und Kaiser-Thee Pfd. 25 Sgr. bis 3 Rthl., ausgewogen und in eleganten Cartons à 1/8, 1/4, 1/2 Pfd. zu Weihnachts-Geschenken geeignet.
Vanille
 feinste Bourbon Waare, in Schoooten à 1 Sgr., 1 1/2 Sgr., 2 Sgr., 2 1/2 Sgr., 5 Sgr. und 7 1/2 Sgr. à Pfd. 5 Sgr., 6 Sgr., 7 1/2 Sgr., 10 Sgr., 12 1/2 Sgr. u. 15 Sgr. à Pfd. 4, 5, 6, 8, 10 und 12 Rthl. empfiehlt
H. Lewerentz.

Holz- und Torf-Verkauf.
 Buchen-Holz 1. Kl., sehr großklobig a 10 Rthl. frei v. d. Thür; Buchen-Kloben 1. Kl. a 8 Rthl., 11. Kl. a 7 Rthl. Da ich neue Zufuhren mit der Bahn bekomme, bin ich im Stande, dasselbe billig zu verkaufen. Fichten-Kloben 1. Kl., gesund und trocken, a 6 Rthl. 20 Sgr., auch kleingemachtes ist zu haben. **Zarenthiner Torf**, groß Format und schwer, a Mille 2 Rthl. 20 Sgr. frei v. d. Thür. Bestellungen werden erbeten im Comtoir: Klosterstr. 6, sowie auf dem Lagerplatz Silberwiefe.
F. Kändlermann.

English Patent-Corn-Flour
 (Patent-Mais-Mehl), als Surrogat für Arrowroot zur Ernährung kleiner Kinder wie zu Haushaltungszwecken. Bereitung außerordentlich nahrhafter weichschmeckender und leicht verdaulicher Suppen, Pudding, Pasteten etc., empfiehlt billigst in Original-Packeten von 1/4 - 1 Pfd. und Originalkisten von 14 Pfd. englisch Gewicht
Anna Horn, geb. Nobbe.
 Parafinlichte von 6 Sgr. pro Pack an, feinste **Crystall-Salon-Kerzen** in allen Packungen à Pfd. 11 Sgr., bei 5 Pfd. 10 1/2 Sgr., sehr schöne französische **Antony- und Catharinen-Pflanzen** empfiehlt
Anna Horn, geb. Nobbe,
 Lindenstrasse No. 5.
Die aller schönsten Kanarienvogel empfiehlt
C. Hofmann,
 Schulzenstr. 23.

Nath in Polizei- und Untersuchungs-Sachen, sowie in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs wird **umsonst erteilt**, schriftliche Urtheile aller Art, als: Eingaben, Klagen, Widerprüfungen, Klagebeantwortungen; Restitutions-, Refurs-, Obaben- und Gutgebungen, Appellations-Anmeldungen und Rechtsfertigungen, Militair-, Steuer- und Anzugsgeld-Reklamationen, Denunciationen, Briefe, Schrift- und Noten-Kopialien etc. werden billig u. sauber gefertigt
im Volks-Anwalts-Bureau,
 54 am Paradeplatz, Kafematte Nr. 54.

Die Fallsucht heilbar!
 Eine „Anweisung, die Fallsucht (Epilepsie) durch ein nicht medizinisches Universal-Heilmittel binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von **H. F. Fröndhoff, Warendorf in Westfalen.** Im Selbstverlage des Herausgebers, 1867, welche gleichzeitig viele Atteste und Dankungsschreiben von glücklich Geheilten enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franco versandt.

Stettiner Stadt-Theater.
 Dienstag, den 8. Januar 1867.
 1. Auftreten des Fräulein **Clara Pigulla** von Berlin. Zum Benefiz für Frau **Heigel.**
Philippine Welfer.
 Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar v. Redwitz.

Vermiethungen.
 Meißelägerstr. 7, 3 Tr., ist eine möbl. Stube zu verm.
Lind.- u. Fried.-Str.-Ecke 6 i. d. Belle-Etage v. 9 Stuben z. 1. April d. J. ganz o. getheilt mit auch ohne Stallung miethsfrei. Näh. parterre.
 Ein Quartier von 4 - 5 Zimmern, Entree u. a. Zubehör ist ar. W. Meberstr. 58 z. 1. April zu verm. Näh. part.
Hofmarkt Nr. 4 ist zum 1. April eine Wohnung von 4 Stuben mit Zubehör, 2 Treppen hoch, an ruhige Miether zu verm.

Der neu angelegte große und elegante Laden **Hofmarkt Nr. 4** ist zu vermieten.
Frauenstraße 51
 ist die Parterre-Wohnung von 5 Stuben nebst allem Zubehör zum 1. April 1867 miethsfrei.
E. Knappe, Bollwerk 14.
 Zwei große Lagerteller und einen Eisteller sogleich miethsfrei.
E. Knappe, Bollwerk 14.

Frauenstraße 51
 ist die herrschaftliche Belle-Etage, best. aus 5 heizbaren Zimmern u. a. Zubehör, Gas- und Wasserleitung, zum 1. April d. J. zu vermieten.
E. Knappe, Bollwerk 14.

Abgang und Ankunst der Eisenbahnen und Posten in Stettin.
Bahnzüge.

Abgang:
 nach **Berlin:** I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M. Mittags. III. 3 u. 52 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 u. 30 M. Abends.
 nach **Stargard:** I. 7 u. 30 M. Morg. II. 9 u. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 15 M. Abends. In Altstamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bagn, Swinemünde, Cammin und Trep-tow a. R.
 nach **Cöslin und Colberg:** I. 7 u. 30 M. Vorm. II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.
 nach **Vafewalk, Stralsund und Wolgast**
 I. 10 u. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 u. 55 M. Abends.
 nach **Vafewalk u. Stralsburg:** I. 8 u. 45 M. Morg. II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Ab.
Ankunft:
 von **Berlin:** I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm. IV. 10 u. 58 M. Abends.
 von **Stargard:** I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Vorm. IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 u. 20 M. Abends.
 von **Cöslin und Colberg:** I. 6 u. 5 M. Morgens. II. 11 u. 54 M. Vorm. III. 3 u. 44 M. Nachm. (Eitzug). IV. 9 u. 20 M. Abends.
 von **Stralsund, Wolgast und Vafewalk:** I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 40 M. Nachm. (Eitzug).
 von **Stralsburg u. Vafewalk:** I. 8 u. 45 M. Morg. II. 9 u. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 u. 8 Min. Nachmittags. IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten.
Abgang.
 Kariolpost nach Pommerensdorf 4²⁰ fr.
 Kariolpost nach Grünhof 4⁴⁵ fr. und 11²⁰ Bm.
 Kariolpost nach Grabow und Bällchow 6 fr.
 Botenpost nach Neu-Torney 5²⁰ fr., 12 Mitt., 5²⁰ Nm.
 Botenpost nach Grabow u. Bällchow 11⁴⁵ Bm. u. 6²⁰ Nm.
 Botenpost nach Pommerensdorf 11⁵⁵ Bm. u. 5⁵⁵ Nm.
 Botenpost nach Grünhof 5⁴⁵ Nm.
 Botenpost nach Bällchow 5⁴⁵ Nm.
Ankunft:
 Kariolpost von Grünhof 5⁴⁰ fr. u. 11⁵⁵ Bm.
 Kariolpost von Pommerensdorf 5⁴⁰ fr.
 Kariolpost von Bällchow und Grabow 7¹⁵ fr.
 Botenpost von Neu-Torney 5⁴⁵ fr., 11⁵⁵ Bm. u. 5⁴⁵ Nm.
 Botenpost von Bällchow u. Grabow 11²⁰ Bm. u. 7²⁰ Nm.
 Botenpost von Pommerensdorf 11²⁰ Bm. u. 5²⁰ Nm.
 Botenpost von Grünhof 5²⁰ Nm.
 Personenpost nach Bällchow 10 Bm.